



Michael Morpurgo ★★★★★

Nur Meer und Himmel

Die Geschichte meines Großvaters

Ill. von Gemma O'Callaghan

a.d. Englischen von Uwe-Michael Gutzschhahn

Fischer KJB 2015 • 64 Seiten • 14,99 • ab 12
• 978-3-7373-5210-9

„Als ich noch sehr klein war, vor mehr als einem halben Jahrhundert, hatte ich oft Alpträume.“ Mit diesem Satz beginnt der beeindruckende biografisch gefärbte Text des preisgekrönten Autors Michael Morpurgo, der vielen

deutschen Leserinnen und Leser als der Autor der *Gefährten* – jüngst von Steven Spielberg verfilmt – bekannt sein dürfte.

In *Nur Meer und Himmel. Die Geschichte meines Großvaters* entfaltet er eine Geschichte über das Schweigen. Michaels Großvater sieht fürchterlich aus: Ihm fehlen „dreieinhalb Finger“, seine Oberlippe ist „fast vollständig verschwunden und eines der Ohren [ist] nicht viel mehr als ein Loch in seinem Kopf.“ Michael weiß, dass es mit seinen Erlebnissen während des Zweiten Weltkrieges zusammenhängt, doch die Familie redet nicht darüber. Das Verhältnis zwischen Tochter, Michaels Mutter, und ihrem Vater, dem Großvater, ist angespannt und Michael hat als Kind immer Alpträume vor den Besuchen des Großvaters. Er darf ihn nicht anstarren und so verharrt er in einer angespannt-distanzierten Position. Aber es ist nicht das Äußere des Großvaters, was Michael als schlimm empfindet, sondern das Schweigen. Er hat viele Fragen und darf sie nicht stellen. Als er schließlich einen Sommer bei seinem Großvater verbringen darf, bricht dieser das Schweigen und erzählt ihm seine Geschichte.

Morpurgo entfaltet eine Geschichte, die vielen Familien vertraut sein dürften. In seiner charakteristischen Sprache und klarer Erzählweise ist diese Erzählung eine wirkliche Entdeckung im Bücherjahr 2015! Man folgt den Gedanken, Ängsten und Fragen des kindlichen Ich-Erzählers, der eine Brücke zwischen den Generationen schlägt und jene Annäherung schafft, die die Eltern-Kind-Generation nicht geschafft hat. Er bietet seinen Leserinnen und Lesern ein versöhnliches, aber auch ein nachdenkliches Ende. Man bleibt bei der Geschichte und liest einige Textpassagen erneut.



Sehr beeindruckend und wunderbar ergänzend sind die Zeichnungen von Gemma O'Callaghan, die mit Siebdruck arbeitet und Morpurgos Sprachkraft in Bildern festhält. Die Zeichnungen erinnern an die 1950er Jahre, versetzen die Leserinnen und Leser in die Kindheit des Ich-Erzählers und lassen genügend Deutungsspielraum. Sie verzichtet bspw. darauf den Menschen Gesichter zu geben. Auch das ist wichtig, denn Morpurgos Geschichte gehört vielen Menschen in Europa des 20. Jahrhunderts.

Es ist eine wichtige Geschichte, die Michael Morpurgo seinen Leserinnen und Lesern präsentiert. Ein Buch, das trotz des Preises in den Schulunterricht gehört.